

EU-Twinning in der Ukraine

Eine Berufsbildungskooperation in bewegtem Umfeld zieht Bilanz

CHRISTIANE EBERHARDT

Dr., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Grundsatzfragen der Internationalisierung/
Monitoring von Berufsbildungssystemen« im
BiBB

ISABELLE LE MOUILLOUR

Leiterin des Arbeitsbereichs »Grundsatzfragen
der Internationalisierung/Monitoring von
Berufsbildungssystemen« im BiBB

Die Berufsbildung in der Ukraine befindet sich nicht erst durch die politischen Ereignisse des letzten Jahres im Umbruch. Im Jahr 2012 wurde von der EU-Kommission und dem ukrainischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft ein EU-Twinning-Projekt aufgelegt, das Reformprozesse anstoßen und unterstützen sollte. Ergebnisse und Erfahrungen aus dieser zweijährigen internationalen Zusammenarbeit werden im Beitrag vorgestellt.

Berufsbildung im Umbruch

Wie in vielen Staaten leidet die ukrainische Berufsbildung unter einem schlechten Ruf und gilt als Notnagel für diejenigen, die nicht studieren können. Das Berufsbildungssystem sieht weder berufliche Karrierewege noch durchlässige Pfade zur Hochschule vor. Im Jahr 2010 lag dementsprechend die Einmündungsrate in berufsbildende Einrichtungen bei lediglich 6,7 Prozent. Parallel dazu prognostizierte die ILO-Arbeitskräfte-Erhebung im gleichen Jahr einen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, der auch mittelfristig nur zu 40 Prozent durch berufsbildende Angebote gesättigt werden kann (vgl. Ausschreibungstext UA EU ENPI 2011, S. 3¹). Ein weiteres Problem liegt darin, dass Berufsbildung und Arbeitswelt weitgehend unverbunden nebeneinander stehen. Berufliche Anforderungsprofile (»occupational standards«) existieren nicht oder haben vielfach keine Entsprechung in den Ausbildungsstandards, d.h. den schulischen Lehrplänen und Curricula (»educational standards«).

Das Ukraine-Twinning-Projekt

Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2012 das EU-Twinning-Projekt »Modernisierung der gesetzlichen Standards und Prinzipien für die Berufsbildung im Einklang mit der europäischen Politik zum lebenslangen Lernen« aufgelegt (vgl. Kasten zu allgemeinen Informationen zu EU-Twinning-Projekten). Ziel war es, Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung bei der Erarbeitung eines Bildungsgesetzes zu beraten, die Umsetzung eines ukrainischen Qualifikationsrahmens zu befördern und Fragen der Qualitätssicherung und der Standardentwicklung bei der Entwicklung von berufsbildenden Curricula in fünf Wirt-

schaftssektoren zu erarbeiten. Dabei sollte arbeitsplatzbasiertes Lernen gefördert, die Sozialpartnerschaft als Steuerungsmechanismus in der Berufsbildung beworben und somit die »Welt der Bildung« stärker mit der »Welt der Arbeit« verbunden werden.

Das Projekt wurde auf ukrainischer Seite durch ein breites Bündnis von Akteuren aus Politik und Wissenschaft getragen (vgl. Kasten zu Projektpartnern). Aufseiten der Mitgliedstaaten wurde das Projekt von einem dänisch-deutschen Konsortium, bestehend aus METROPOL/Nationales Zentrum für Erwerbsbildung, dem Berufsbildungszentrum Aarhustech und dem BiBB, begleitet. Das Projekt startete im Januar 2013, die Laufzeit wurde aufgrund der politischen Lage im Februar/März 2014 bis April 2015 verlängert.

Dynamik und erste Meilensteine im Reformprozess

Rückblickend muss festgestellt werden, dass die Maidan-Ereignisse Ende 2013 dem Projekt großen Auftrieb gegeben haben. Die politischen Umbrüche führten nicht nur zu einer dem Twinning-Projekt gegenüber aufgeschlossenen Regierung, sondern lenkten insgesamt Interesse und Aufmerksamkeit auf die Reformbedarfe in der Berufsbildung. Es ist zu vermuten, dass die Existenz dieses europäischen Projekts symbolische Kraft entfaltet hat – sowohl nach innen als auch in Richtung Brüssel. Dies manifestiert sich in den immensen Schritten, die im Projektzeitraum in Gang gesetzt und bei der Abschlusskonferenz im März 2015 vorgestellt wurden:

1. Zur Konturierung der **Bildungsgesetzgebung** wurden Gesetzentwürfe »Über die Änderung einiger Rechtsakte zur Berufsbildung« erarbeitet. Im Kern zielen die Entwürfe auf Maßnahmen zur Dezentralisierung: So werden einige Steuerungsaufgaben an die lokalen Behörden delegiert, die an den regionalen Arbeitsmarktbedarf angepasste berufsbildende Angebote verantwor-

¹ URL: www.esteri.it/mae/gemellaggi/tacis/ucraina/ua_11_enp_pca_so_33%20modernization%20of%20legislative%20standards%20in%20lifelong%20learning.pdf

EU-Twinning-Projekte

EU-Twinning-Projekte werden im Programm »Verwaltungsaufbau in den neuen EU-Mitgliedstaaten und benachbarten Ländern« umgesetzt. Anders als in den bekannten europäischen Programmen zur beruflichen Bildung (Leonardo, Erasmus+) wendet sich Twinning explizit an öffentliche Verwaltungen und staatliche Einrichtungen, die in einem Partnerschaftsprozess entsprechende Maßnahmen zum Institutionenaufbau und Wissenstransfer vornehmlich auf administrativer Ebene befördern.

Twinning-Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass ein Langzeitexperte die Projektdurchführung in Zusammenarbeit mit einer verantwortlichen Person vor Ort koordiniert.

Projektpartner auf ukrainischer Seite

- Ministerium für Bildung und Wissenschaft (Projektleitung)
- Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Handel
- Ministerium für Sozialpolitik
- Komitee für Wissenschaft und Bildung des Parlaments
- Nationale Agentur für Verwaltung
- Arbeitgeberverband
- Institut für Berufsbildung der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften
- Institut für Innovationstechnologie und Bildungsinhalte der Ukraine
- Regionale Berufsbildungs- und Methodologische Zentren

ten sollen. Zu diesem Zweck sollen die Berufsschulen zu großen, über Berufsbereiche hinweg agierenden Bildungszentren zusammengelegt werden. Im Gesetzentwurf »Über die Berufsbildung« werden die beruflichen Qualifikationen auf den Niveaus 1 bis 5 des Ukrainischen Qualifikationsrahmens sowie ein Verfahren zur Akkreditierung/Zulassung von Berufsschulen erfasst. Eingeführt werden damit die Autonomie der Berufsschulen und die Möglichkeit zur Erwirtschaftung von Finanzmitteln, die nach eigenem Ermessen verwendet werden können. Darüber hinaus wurde ein Resolutionsentwurf des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft »Über ein verändertes Verfahren zur Bereitstellung von Produktionspraktika und zur praktischen Ausbildung von Berufsschülerinnen und -schülern« verabschiedet.

2. Für den ukrainischen **Qualifikationsrahmen**, der in Grundzügen zu Beginn des Projekts skizziert war, wurden Richtlinien und eine Methode entwickelt, die eine Zuordnung von Qualifikationen ermöglichen. Die Einbeziehung informeller und non-formaler Kompetenzen wird in einem Anhang thematisiert. Die Niveaus des Qualifikationsrahmens und damit verbunden der Ansatz, Ausbildungs- und Berufsstandards aufeinander zu beziehen, wurden als Artikel 23 des Gesetzentwurfs »Über die Berufsbildung« rechtlich verankert. Weiterhin wurde ein Verfahren zur Überprüfung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Wissen von Einzelpersonen als Zugangsvoraussetzung zu Umschulungs- oder Fortbildungsprogrammen genehmigt. Dieses Verfahren zielt darauf ab, informell und non-formal erworbene Kompetenzen zu formalisieren und sie so im Bildungssystem verorten zu können.
3. Genehmigt wurden zudem methodische Empfehlungen zur **Entwicklung curricularer Standards**, die zusammen mit den dänischen Partnern in ausgesuchten Berufsfeldern erarbeitet wurden. Modulare, kompetenzbasierte Standards für sechs Berufe werden ab August 2015 erstmalig in den berufsbildenden Einrichtungen erprobt.

Das Twinning-Projekt wirkt weiter

Es ist zu erwarten, dass die vorliegenden Ergebnisse die ukrainische Berufsbildung mittelfristig prägen. Es wäre vermessen, die hier dargestellten systemrelevanten Wirkungen alleine dem Twinning-Projekt zuzuschreiben. Stattdessen lässt sich aufzeigen, wie die internationale Zusammenarbeit Wirkung entfalten kann:

1. Sie gibt *Impulse*.
2. Sie ermöglicht *Feedback auf Augenhöhe* und Rückversicherung für neue Ideen.
3. Sie *führt Partner im Land zusammen*, die bislang nicht oder kaum miteinander kooperiert haben.
4. Sie verbessert die *Sichtbarkeit nach innen*, sodass die Aktivitäten von weiteren Kreisen wahr- und ernstgenommen werden.

Aufbauend auf den vorliegenden Erfahrungen hat das ukrainische Ministerium für Bildung und Wissenschaft ein Pilotprojekt zur Einführung dualisierter Ausbildung aufgelegt, das in drei Regionen (Zaporoshe, Lviv und Kiew) und drei Berufsbereichen im September 2015 starten soll. Die Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Gremium der ukrainischen Arbeitgeberverbände durchgeführt, das im Twinning-Zeitraum ein eigenes Berufsbildungsinstitut gegründet und seine Bereitschaft erklärt hat, maßgeblich bei der Gestaltung der Berufsbildung mitzuwirken. Mehr als 1.000 ukrainische Berufsbildungsexpertinnen und -experten (Berufsschulleitungen, Lehrkräfte, Sozialpartner sowie Vertreter/-innen aus Hochschulen und Ministerien) waren am Twinning beteiligt; mehr als 20 Peer-learning-Aktivitäten, Seminare und Schulungen sowie fünf Studienbesuche nach Dänemark bzw. nach Deutschland und eine Workshop-Reihe zum Kapazitätsaufbau mit dem Institut für Berufsbildung der Nationalen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften fanden statt. Dieser Austausch von Wissen und Ideen ist nicht rückgängig zu machen. Hierin liegen die Potenziale, die – neben den gesetzlichen Grundlagen – notwendig sind, um zum nachhaltigen Wandel der ukrainischen Berufsbildung beizutragen. ◀